

ruhigung zu gewähren, daß nicht ohne eine sorgfältige Erörterung der Sache ihr Wunsch von der Hand gewiesen werden soll. Ob deshalb die Eisenbahnverbindung dahin wird zu Stande kommen, muß ich in der That sehr bezweifeln. Der geehrte Abgeordnete hat wiederholt die Chemnitz-Riesaer Eisenbahn lebhaft angegriffen; ich glaube aber, es würde dieser Theil seiner Rede mehr zu der Zeit an seinem Orte gewesen sein, wo es der Gründung eines derartigen Unternehmens galt; da es aber nun einmal begründet ist, so glaube ich, daß alles das, was darüber gesagt werden kann, ohne Erfolg bleiben muß. Ebenfalls kann nicht zugegeben werden, daß die Eisenbahn von hier direct über Freiberg nach Chemnitz nicht eine Concurrnzbahn für die Chemnitz-Riesaer Bahn bilden werde. Es liegt das auf der Hand. Es ist ja durch den geehrten Abgeordneten selbst wiederholt darauf hingewiesen worden, es müsse an die Eisenbahn von hier über Freiberg nach Chemnitz die Chemnitz-Riesaer Bahn wieder hergeben, was sie gar nicht hätte bekommen sollen; der geehrte Abgeordnete giebt damit zu, daß durch eine derartige Eisenbahn der Betrieb der Chemnitz-Riesaer Bahn wesentliche Nachtheile erleiden müßte. Wenn dennoch das Directorium der Chemnitz-Riesaer Bahn, wie er selbst anführt, und was ich bestätigen muß, sich für Erörterung einer Eisenbahn von Dresden über Freiberg nach Chemnitz erklärt hat, so hätte der geehrte Abgeordnete es dem Unternehmen nicht in der Weise vergelten sollen, wie er es gethan, indem er so lebhaft dagegen zu Felde gezogen ist. Der geehrte Abgeordnete hat weiter in seiner Rede einen feindlichen Seitenblick auf die Bevorzugung der Industrie und auf die Unterstützung, welche diese von Seiten des Staats genießt, geworfen. Ich muß bekennen, ich weiß nicht, zu welchem Zwecke er dies jetzt gethan hat, ob er damit sagen wollte, daß durch die Chemnitz-Riesaer Bahn der sächsischen Gewerbsindustrie eine zu große Unterstützung zugeführt werde, oder daß die Industrie an einer Eisenbahn von hier über Freiberg nach Chemnitz nicht bethelligt wäre. Ich glaube nicht, daß er sich und seiner Sache durch diese Bemerkung genützt hat. Ich muß das, was er namentlich über die Unterstützung, welche die Spinnerei in Sachsen genießen soll, und was er aus einer Regierungsvorlage gezogen, gesagt hat, entschieden in Abrede stellen. Es ist hier nicht der Zeitpunkt, auf eine Discussion hierüber einzugehen, es wird seiner Zeit geschehen. Genösse aber auch die Industrie Seiten des Staats eine Unterstützung, so frage ich, ob dies nicht wieder dem Gesamtwohle zu Gute geht, ob sie dieselbe nicht mit reichen Zinsen zurückgiebt? Was sollte auch aus Sachsen werden, wenn man die Industrie ohne alle Unterstützung lassen wollte? Von den Erträgen des Bergbaues kann die Bevölkerung unsers Erzgebirges wahrhaftig nicht allein leben. Der geehrte Abgeordnete ist auf den Minoritätsantrag zurückgekommen und hat denselben zu unterstützen gesucht. Die Majorität der Deputation muß sich aber fortwährend entschieden dagegen erklären. Der geehrte Abgeordnete sagt, wenn die hohe Staatsregierung durch ihre Erörterung die Råthlichkeit und Ausführbarkeit einer Eisenbahn von hier über Freiberg darthue, so sei das Expropriationsgesetz

unbedenklich. Ich muß entgegnen, daß, wenn die Råthlichkeit dargethan und anerkannt ist, der geehrte Abgeordnete ruhig erwarten kann, daß in diesem Falle das Expropriationsgesetz nicht ausbleiben werde. Der geehrte Abgeordnete will aber die Angelegenheit dadurch einen Schritt weiter geführt haben, und das ist mir eben das Bedenkliche bei der Sache; denn es würden dadurch offenbar diesem Landestheile weitere Erwartungen gewährt werden, deren Erfüllung doch im hohen Grade zweifelhaft ist. Daher muß ich mich entschieden gegen diesen Antrag erklären, so lange die Råthlichkeit dieser Bahn nicht weiter dargethan ist, als dies im gegenwärtigen Augenblicke sich darstellt.

Abg. Sachse: Der Herr Referent hat seine Rede mit einem Bedauern begonnen, und ich muß ein gleiches Bedauern aussprechen, und zwar ein Bedauern rückwärts und gegenwärtig, nämlich darüber, daß die Majorität der Deputation nicht zu einer andern Ansicht gelangt ist, als sie am vorigen Landtage hatte, und daß sie damals solche festhielt, obschon sie aus meinem damaligen Separatvotum ersehen konnte, wie durchaus motivirt es ist. Durch die Erörterungen und Verhandlungen, die stattgefunden, habe ich keinen einzigen der darin aufgestellten Gründe widerlegt gefunden. Was ich über die Eisenbahnlinie von Chemnitz nach Riesa gesagt, war darum nöthig, weil ich nicht weiß, ob den Mitgliedern der Kammer, die vielleicht die Petitionen vor längerer Zeit gelesen haben, alle Momente noch so gegenwärtig sind, wie sie dort klar entwickelt worden sind, weil leicht die Meinung entstehen könnte, daß für die Eisenbahnlinie von Chemnitz nach Riesa aus der Eisenbahn über Freiberg Nachtheile erwachsen würden, welche man mit rechtllichem Grunde beklagen könnte, wenn die Eisenbahnlinie auf jener alten Landstraße fortgeführt würde. Darum war nöthig, dem zu begegnen. Es ist keineswegs ein befremdlicher Ausfall, den ich gegen diese Bahn gemacht habe. Ich habe der Aeußerung des Directoriums ehrend gedacht, aber im Interesse der Sache selbst habe ich es für meine Pflicht gehalten, anzuführen, daß, wenn, wie der Abgeordnete Kemiker äußerte, die Chemnitz-Riesaer Bahn durch die Bahn über Freiberg Schmälerung in ihrer Einnahme erlitte, dies in der Lage der Sache begründet ist, indem sie nur wiederhergiebt, was sie zufällig erlangt hat, indem sie das restituirt, was sie nach ihrem Zustandekommen auf ihrem Umwege an sich zieht. Einer nähern Beziehung auf mein Separatvotum werde ich mich jetzt begeben. Wenn ich aber besonders wünsche, daß zugleich ein Expropriationsgesetz für den nächsten Landtag, sobald die hohe Staatsregierung von der Ausführbarkeit und Rentabilität der Bahn durch die beantragten Erörterungen Ueberzeugung erlangt hat, so geschieht es darum, was der Herr Referent unbeachtet gelassen, oder überhaupt überhört hat, weil ich wünsche, und es in der Natur der Sache liegt, daß diese Bahnlinie mit der von Chemnitz nach der sächsisch-bairischen Eisenbahn in eine und dieselbe Hand kommt. Ich habe das ausdrücklich angeführt. Ob sie vom Staate allein gebaut wird, ist ganz gleich,